

Rheinbacher Kreisblatt

(Preis: vierteljährl. 5 Sgr.)
(Erscheint wöchentlich einmal.)

und
Wöchentlicher Anzeiger

(Insertionsgebühren:
für die Zeile 6 Pf.)

für die Bürgermeistereien
Rheinbach, Adendorf, Münsterzeifel, Euchenheim, Dilheim.

Nr. 38.

Samstag, den 20. September 1856.

7. Jahrg.

Die Sammlungen für die Abgebrannten zu Gillesheim haben ergeben:

1) in der Bürgermeisterei Rheinbach	38	24	5	Pf.
2) " " " " Adendorf	13	19	9	"
3) " " " " Euchenheim	3	20	—	"
4) " " " " Münsterzeifel	3	16	11	"
5) " " " " Dilheim	25	23	5	"
in Summa				85 Ebr. 14 Sgr. 5 Pf.

welches mit Bezugnahme auf den in No. 10 des diesjährigen Kreisblatt's veröffentlichten „Beberuf“ hierdurch zur Kenntniss gebracht wird.

Rheinbach, den 18. September 1856.

Der königliche Landrath, **G. J. Wolf.**

Benachrichtigung für Reisende.

Die Französische Gesandtschaft in Berlin giebt sich die Ehre, Reisende, welche sich nach Frankreich begeben wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß es für sie, um Zeitverlust und Unannehmlichkeiten an der Gränze zu vermeiden, durchaus nothwendig ist, ihre Pässe nach Frankreich distren zu lassen.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntniss gebracht.

Rheinbach, den 9. September 1856.

Der königliche Landrath, **G. J. Wolf.**

Diejenigen Gewerktreibenden des diesseitigen Kreises, welche pro 1857 einen Gewerbeschein zu erhalten wünschen, werden hierdurch veranlaßt, ihre diesfälligen Anträge zeitig bei der betreffenden Behörde zu machen.

Rheinbach, den 18. September 1856.

Der königliche Landrath, **G. J. Wolf.**

Vom 20. bis 27. September haben die Bäcker der Bürgermeisterei Rheinbach den Preis eines Tpfünd. Schwarzbrottes zu 5 Sgr. 6 Pf. festgesetzt.

Rheinbach, den 19. September 1856.
Der e. Bürgermeister **Ness.**

und auf Ersuchen der Geschwister **Gerardi**: öffentliche Verpachtung von 12 Morgen Ackerland.

C. Stüdeck, Notar.

Länderei-Verkauf zu Morenhoven.

Herr Wilhelm Gimborn von Schweinheim läßt

Freitag am 26. September, Vormittags 11 Uhr, beim Wirth Gimborn zu Morenhoven

3½ Morgen Ackerland öffentlich versteigern.

C. Stüdeck, Notar.

Höhere Lehranstalt in Rheinbach.

Das Winter-Semester beginnt Freitag, den 10. October; die Anmeldungen können im Laufe der Ferien gemacht werden; die Prüfung der Angemeldeten ist Donnerstag, den 9. October. Die Anstalt bereitet die Schüler für die Sekunda des Gymnasiums vor und befähigt durch ihren Unterricht für das Geschäfts-Leben.

Grotten, Rektor.

Feinstes Neuwieder Brod

ist täglich frisch zu haben bei Frau **Schell** in Rheinbach.

Täglich frische Bierbese, für deren Güte garantirt wird, in der Brauerei von **P. P. Kopp.**

Obst-Verkauf.

Am Dienstag den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird auf der Burg zu Lützelberg der diesjährige Obst-Verkauf abgehalten werden, was hiermit den Kauflustigen angezeigt wird.

Der Gerichtsvollzieher **Schmid.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am 26. September 1856, Nachmittags 4 Uhr, wird Unterzeichneter auf dem Marktplatz zu Rheinbach 1 Tisch, 1 Komode, 8 Lehnstühle, 1 Spiegel, 1 Pferd, 1 Kuh und mehrere andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung dem Meist- und Liebhabenden öffentlich verkaufen.

Der Gerichtsvollzieher **Keller.**

Alle Farben in Herren- und Damen- **Glacéhandschuhen**, Prima Qualität, sind bei mir vorrätig und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme bestens.

E. Thomas.

Alle Sorten feine & gew. Liqueure so wie meinen Vorrath in ächten abgelagerten Savanna- und div. andern Cigarren von vorzüglicher Qualität bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Rheinbach, im Sept. 1856.

J. Kuland, Hauptstraße.

Aechten alten Korn-Brautwein wieder auf Lager bei

H. Kuland im Junkerthaj.

Montag, den 22. September d. J., Morgens punkt 9 Uhr, zu Oberdreß und Mittags punkt 12 Uhr zu Wormersdorf:

Wiederversteigerung von Grundparzellen für Herrn **Wackbecker.**

C. Stüdeck, Notar.

Länderei-Verkauf zu Rheinbach.

Auf Ersuchen des Herrn Constantin Schulteis von Dortmund sollen

Donnerstag den 25. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Gastwirthes **Horst**

18 Morgen Ackerland und Wiesen, so wie eine zu Rheinbach im Lengstengäßchen neben **Thomas Dumont** und **Michael Birrenkoven** belegene Scheune nebst Zubehörungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

C. Stüdeck, Notar.

Verpachtung zu Oberdreß.

Freitag am 26. September d. J.,

Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Wirthes **Bendermacher** zu Oberdreß



Sternen-Vogelschießen zu Rheinbach

am Kirmes, Montag den 22. September 1856.

Zu diesem von dem Vorstande der Rheinbacher Sebastianus-Schützen-Gesellschaft veranstalteten Schießen werden alle hiesigen und auswärtigen Mitglieder der Gesellschaft, sowie auch Fremde sich zu betheiligen ergebenst eingeladen.

Nachmittags um halb 3 Uhr wird General-Marsch geschlagen und unter den Linden angetreten, von wo aus mit Musikbegleitung nach der Vogelstange gezogen wird. Während des Schießens: Harmonie; nachher: Zug durch die Stadt, Zurückführen des Königs und der Fahne und Abends: BALL in dem Saale des Gastwirthes B e z, wozu ergebenst einladet

der Vorstand
der St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft.



Junggesellen-Verein zu Rheinbach.

Vivat os Kirmes.

Samstag den 20. Sept., Abends 7 Uhr: Versammlung der Mitglieder im Vereins-Lokale, punkt 8 Uhr:

großer Fackelzug;

Sonntag den 21. und Montag den 22.:

TANZMUSIK,

Dinstag den 23. von Nachmittags 3 Uhr ab: **Instrumental-Concert**, angeführt von einer Kölner Musil.-Gesellschaft im Saale des Gastwirthes Herrn **Friedr. Horst**, wozu alle In- und Auswärtige höflichst einladet

der Vorstand.

Für gute Getränke und sonstige Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Kirmes zu Rheinbach.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Kirmes findet Sonntag den 21. und Montag den 22. d. Mts. in meinem bedeutend vergrößerten Saale bei wohlbesetztem Orchester

Tanzmusik

statt, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Zugleich empfehle ich außer vorzüglichen und preiswürdigen Weinen ein aus-gezeichnetes Braun- und Weiß-Bier. **Adam Breuer.**

Kirmes zu Heimerzheim.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Kirmesfeier findet Sonntaa den 21. September und Montag den 22. September 1856 **B.A.S.M.** bei dem Unterzeichneten Statt.

Montag den 22. September, Nachmittags 4 Uhr:

Vogelschießen

um ein junges Fohlen, bemerkend, daß die Ziehung der Loose schon um 1 Uhr bei der Vogelstange beginnt.

Für Musikfreunde

Dinstag den 23. Septbr, Nachmittags 4 Uhr:

Musikalische Unterhaltung

bei besetztem Orchester, zum Besten der Heimerzheimer Armen.

In den Zwischenpausen wird Herr Heimig mit Familie die geehrten Gönner mit Gesangsvorträgen sehr angenehm unterhalten.

Zu den vorstehenden Festlichkeiten im neu decorirten Saale ladet ergebenst ein **M. Schneider.**

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Der unterzeichnete Agent obiger Gesellschaft empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen aller Art und verspricht die billigste Prämien und pünktliche Besorgung. Formulare und Prospekte sind bei mir unentgeltlich zu haben.

Ferner wird bemerkt, daß ich die Barmen auf dem Felde bei der bevorstehenden Erndte zu billigen Prämien-Sägen aufzunehmen beauftragt bin.

Rheinbach, am Juni 1856. **Fr. Friedr. Thomas.**

Bei der am Sonntage den 28. und Montag den 29. September stattfindenden

Großer Kirmes

ist beim unterzeichneten **Ball,**

wozu höflichst einladet

J. P. Hack.

Für die bevorstehende Kirmestage empfehle ich einen vorzüglichen **Uhr- und Roselwein** zur gefälligen Abnahme in und außer dem Hause bestens.

Rheinbach, den 19. September 1856.

F. J. Adeneuer.

Wie bekannt, sind durch die hohen Wollpreise sämtliche Wollene Tuche, Bouzkin und Tüffel bedeutend gestiegen; durch einen frühzeitig gemachten großen Vorrath bin ich im Stande, meinen geehrten Kunden noch den alten Preis einzuräumen.

Ich empfehle daher mein wohlaffortirtes Lager bestens und versichere einer guten und reellen Bedienung.

E. Thomas.

Freiwilliger Länderei-Verkauf zu Meckenheim.

Die Eheleute Peter Lammersmann und Maria Anna Schüller zu Bonn lassen am Freitag den 26. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr, bei dem Gastwirthen Herrn Clemens Boley zu Meckenheim, circa 4 1/2 Morgen Ackerland und Wiesen, sämtlich im Banne von Meckenheim gelegen, öffentlich auf ausgedehnte Zahlungstermine durch den Notar Herrn Eiländer von Bonn an den Meist- und Letztbietenden verkaufen.

Bonn, den 17. September 1856.

Feinstes Schwungmehl und Kraftmehl, neue holl. Heringe, besten holl. Käse, ächten Düsseld. Mostart, frische Zitronen, feines dickes Tafelkraut, besten Weinessig zum Einmachen, ächten Moca-Caffee sowie alle sonstigen Spezereien zu den billigsten Preisen empfiehlt zur gfl. Abnahme bestens **J. Ruland**, Hauptstraße. Rheinbach, im Sept. 1856.

Bekanntmachung.

Am Dinstag den 23. September läßt der Unterzeichnete wegen Auswandern nach Amerika sein ganzes Immobilien, als: 15 Morgen Ackerland, Wiesen, Büsche und Weingärten, ein Haus, gelegen an der Bonner und Guskircher Chaussee an dem Hardtberg bei Bonn, verkaufen. Der Verkauf ist im Hause bet **Heinrich Braun.**

Peruvian = Guano

in unverfälschter Waare in Köln genommen. Thlr. 3 25 — in Ddendorf genommen „ 4 — pr. Bto. 100 Pfund preuß. pr. Comptant. Für die Kreise Rheinbach und Guskirchen halten wir Lager bei **J. Kessel** f. Wb. in Ddendorf. Köln. **Gehr. Kessel.**

Ein schönes **Ladenlocal** nebst gleichem Inventar steht in hiesiger Stadt zu vermietthen.

Franco Offerten unter Lit. A B besorgt die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Meine in No. 37 des diesjährigen Kreisblatts enthaltene Bekanntmachung, betreffend die Begräbnung der auf Gemeinde-Eigenthum, Wegen u. lagernden Gegenstände, bringe ich hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß der Termin, an welchem die Begräbnung beendigt sein muß, bereits am 2. October d. J. abläuft. Die Herren Gemeinde-Vorsteher werden ersucht, Gegenwärtiges zu publiciren.

Rheinbach, den 19. September 1856.
Der c. Bürgermeister
Ness.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll in der Behausung des Gastwirths Hüllen zu Hilberath der Gemeinde-Zuchstier öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Rheinbach, den 17. September 1856.
Der c. Bürgermeister
Ness.

Am 17. d. M. ist auf dem Wege zwischen Niederdreß und Ludendorf eine **Brieftasche mit 3 Thlr. Geld** verloren worden. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen 1 Thlr. Belohnung an die Expedition d. Bl. oder an Unterzeichneten abgeben.

Fuhrmann **Boven**
von Großbüllesheim.

Zwei erfahrene **Schreiner**gesellen können den ganzen Winter durch dauernde Arbeit haben bei Schreinermeister **Schmiß** in Niel.

Die
Weinhandlung
und
Weinschenke
von
Fr. Friedr. Thomas
in
Rheinbach

empfehl't vorzüglich reingehaltene **Rhein-, Mosel- und Ahrweine**, unter Zusicherung billiger Preise zur gefälligen Abnahme.

Sprache und Musik in der Natur.

Fortsetzung.

Auch Pferde und die meisten höheren, wilden Thiere können in den Augen der Menschen sehr deutlich lesen. Es ist das Geheimniß des Thierbändigers, seinen Löwen, seine Hyäne nie aus den Augen zu lassen. Das wilde Thier beugt sich auch ungezähmt dem höhern geistigen Ausdruck in den Augen des Menschen. In Afrika giebt es großäugige, festblickende Neger, welche den hungrigen, brüllenden Löwen durch festen Blick und festes Vorschreiten gegen ihn in die Flucht schlagen.

Die Intelligenz und der feine musikalische Sinn der Pferde ist bekannt. Wie stolz, wie grazios, wie schön schreitet und rast das „militärfromme“ Roß dahin, wenn die Kriegstrommete in seine Ohren schmettert! Vielleicht ist's inzwischen

Der St. Hubertus-Schützen-Verein

hat für dieses Jahr auf den nächsten Mittwoch den 24. d. M. nachstehende Festlichkeiten arrangirt:

Nachmittags 2 Uhr: **Preis-Scheibenschießen am Stiefelsberg**, an welchem sich jeder Lusttragende betheiligen kann. Das Nähere hierüber am Schießstande. Während des Schießens: Harmonie und ist für Erfrischungen jeder Art bestens gesorgt. Zum Schluß: **Ball** in dem festlich decorirten Saale des Herrn Gastwirthes Fr. Horst, wozu Karten zu 10 Sgr. bis Mittwoch-Abend 7 Uhr bei dem Rendanten Herrn J. Kuland zu haben sind. An der Kasse ist der Preis erhöht.

Zu diesen Festlichkeiten ladet noch besonders ein der Vorstand.

Heute Abend 8 Uhr: **General-Versammlung** bei Herrn P. P. Kopp, in welcher die Aufnahme sich noch anmeldender Mitglieder Statt findet.
Rheinbach, den 18. September 1856.

Bivat os Kirmeß.



Landwirthschaftlicher Junggesellen-Verein zu Rheinbach.

Sonntag den 21. und Montag den 22. d. Mts: **Tanzmusik** bei wohlbesetztem Orchester bei dem Gastwirthen Herrn Trimborn, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt, der Vorstand.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Bei der angetretenen Erndte halten die Unterzeichneten sich mit Aufnahme von Versicherungen gegen Feuerschaden auf Getreide in Scheunen und Schobern im freien Felde, zu sehr billigen, festen Prämien bestens empfohlen:

in Rheinbach . . . **W. Intener;**
" Weckenheim . . . **W. J. Bungart;**
" Guskirchen . . . **L. Huffschlag;**
" Zülpich . . . **Pet. Weber;**
" Lechenich . . . **J. W. Wingens;**
" Erp . . . **Hubert Fuss.**

Ein **Stellmachergesell** kann gleich in dauernde Arbeit eintreten bei Stellmachermeister **Servaj Heimig** in Dünstefoven.

Bonn-Köln Eisenbahn.

Von Köln:

7 Uhr 20 Min., — 9 Uhr 35 Min., —
11 Uhr 35 Min. Vormittags;
2 Uhr 50 Min., — 5 Uhr 55 Min. —
8 Uhr — Min. Nachmittags.

Von Rolandseck:

7 Uhr 25 Min., — 8 Uhr 55 Min. —
11 Uhr 5 Min. Vormittags;
2 Uhr — Min. — 5 Uhr 45 Min., —
7 Uhr 45 Nachm., — 9 Uhr 37 M.
Abends.

Fruchtpreise.

Köln, 17. Sept.
Weizen v. 234 Pfund 10 Thlr. 5 Sgr Pf.

Roggen	220	6	15	—
Hafer	131	3	—	—
Gerste	200	6	5	—
Rübel		44	15	Sgr. Pf.

Reuß, 16. Sept.

Kartoffeln, p. 100 Pfd.	1	8	—
Heu, v. 110 Pfd.	3	29	—
Weizen p. Scheffel	2	19	—
Roggen "	—	—	—
Erbsen "	—	—	—
Stroh, p. 1200 Pfd.	5	—	—
Rübel per Dhm.	47	15	—

Geldcours.

Köln, 17. Sept.	Briefe.	Geld.
Preuss. Frd'or.	5, 20,	5, 20,
Ausl. Pistolen	5, 16,	5, 15, 6
20 Frankenstücke	5, 11,	5, 10, 6
Wilhelms'or.	—,	5, 17,
5 Frankenstücke	1, 10, 4	1, 10, 2
Franz. Kronth.	1, 16, 11	1, 16, 8
Brab. Kronth.	1, 16, 3	1, 16, 1

längst ein zottelndes Bauernpferd geworden. Aber laßt ihm nur 'mal plötzlich einen feurigen Kriegsmarsch vorspielen, wie es da plötzlich einen neuen Adam anzieht und mit dem Bauer durchgeht, daß ihm der Hut vom Kopfe und er wohl selber hinterher fliegt! Die libyschen Stuten, die wild umherkliefen, wurden durch Musik herbei gelockt und mit Instrumentalbegleitung von singenden Mädchen gemolten. Weibliche Sybariten hatten den Pferden Tanzstunde gegeben und ihnen große Freude am Tanzen beigebracht. Als sie nun einmal in der Schlacht ihre Reiter zum Angriff führen sollten, spielte der Feind lustig auf, so daß die Rosse anstiegen zu tanzen, wie eine Taglioni, und ihre Reiter in Stücke hauen ließen. Der närrische Lord Holland unter König Wilhelm III. von England gab seinen Pferden wöchentlich ein

Concert in einem besonders dazu erbauten Saale. Er meinte, Musik mache ihnen nicht nur Freude, sondern auch bessere Gedanken und offnere Köpfe.

Die Gewalt der Musik über Elephanten und Kameele ist in ganzen Büchern beschrieben worden. Ersterer wird durch sanfte Melodien bis zu innigster Zärtlichkeit gerührt; rauschende, wilde Schlacht- und Spontinische Opern-Tutti-Musik treibt ihn zu grausamer Wuth. Das Kameel, dieses denkende, romantische Meisterstück von Dampfschiff des Wüstenmeeres, überhaupt eins der genialsten Kunstwerke der Natur für eine alte, weit verbreitete, historisch berühmte Kultur und Träger derselben, wird traditionell fast allein durch sanfte Worte, Gesang und Musik regiert. Niemand schlägt den sanften und doch so harten, ausdauernden Helden. Wird es ja einmal mißhandelt, verwandelt sich die Milch seiner frommen Denkart in gärenden Drachengift, und es zerreißt und zerstampft den Frevler. Mag es durch den tiefen, heißen endlosen Sand der Wüste träben oder eingenaht in wollene Decken, über die eisigen Steppen Sibiriens segeln, immer ist es das vernünftige Wort oder der belebende Ton der Musik, dem es willig gehorcht, ohne zu murren, wenn es unaufhörlich Hunderte und wieder Hunderte von Meilen mit erhobenem Kopfe durch die Einförmigkeit seines gefrorenen oder ausgetrockneten Meeres schreitet. Der Araber und sein Kameel sind ein Kulturbild, das aus den ältesten Kapiteln der Bibel bis mitten in die neueste Zeit reicht. Der Araber liebt und ehrt sein Thier, und wenn er ihm nicht Musik macht oder singt, erzählt er ihm Märchen. Wie gespenstische Schatten schweben die Gestalten der Karavane im Mondschein durch die graugelbe Unendlichkeit der Wüste. Nichts unterbricht die weit ausgebreitete Stille, als das leise Mäuschen des Sandes und die wehmüthig-einförmige, musikalische Klage des Arabers auf dem Rücken des Kameeles. Die Fackeln zittern weithin mit ihrem Lichte in die Klarheit der Dede. Die Kameele segeln ruhig und bedächtig, aber leicht und schnell dahin, den leichten, taktmäßig wackelnden Kopf hoch in die Ferne gerichtet. Die Nacht ist lang, der Weg unendlich länger. Der Araber, auf dem Rücken seines Thieres gleichförmig gewiegt, fängt an zu träumen von den hellen Bassern der Heimath, an welchen die hohe Palme kühlende Schatten wirft. Er träumt und vergißt zu singen und schläft ein. Das Kameel horcht nach beiden Seiten rückwärts, ob's nicht bald wieder losgehe. Nein. Der geschwinde, leichte, weite Schritt wird langsam und schwer. Das treibende Räderwerk ist abgelaufen. Es bleibt stehen. Wie der Müller vom Schläse aufwacht, wenn die Mühle nicht mehr klappert, reißt sich auch jetzt der Araber die Augen und befinnt sich, woran es fehle. Er greift in die Falten seines Turbans, holt seine Rohrpeife hervor und pfeift schrill und lebendig ein munteres Lied, daß die ganze Wüste zu erschrecken scheint. Dies ist dem Kameele eine ganze erquickende, stärkende Mahlzeit. Mit beschleunigtem Schritt segelt es wieder vorwärts, immer schnurgerade nach einer vielleicht erst in acht bis vierzehn Tagen am fernsten Horizont sichtbar werdenden Gegend. Musik und Melodie ist die Dampfstrahl des Schiffes der Wüste.

Pferde, Kameel, Elephanten, Schlangen u. s. w. sind passiv musikalische Genies, Musikfreunde. Die wahren activen Musikanten der Natur sind die fröhlichen Chöre, die in den grünen Baumkronen sich wiegen, die besüßigten Blumen des Feldes und Waldes, die Vögel, die manchmal bloß aus Stimme bestehen, die mit Flügeln und Federn bewachsen ist. Man denke nur an die liederreiche Brust der Nachtigall, an die fröhlich aufschiefende Kacke des Frühlings, die Lerche, welche Stunden und halbe Tage lang im blauen Aether oben ungesehen für fünf bis sechs Dörfer zu gleicher Zeit singt. Sie sind geborne Musikgenies und componiren und singen eben so genial aus eigenen Mitteln, als sie, wie Virtuosen, die Lieder Anderer nachspielen. Der Gesang der

Nachtigall ist oft genug besungen und auch schon gründlich studirt worden. Schon vor 200 Jahren wies der gelehrte Kircher fünf und zwanzig verschiedene Strophen in ihrem Gesange nach, welche neuerdings Bechstein besonders classificirte und taufte. Auf der ruhraer Vogelsingakademie unterscheidet man vierzig Arten von Finken gesang, von dem einer Primadonna bis zu dem gemeinem Choristen auf dem Pflaumenbaume hinterm Kubstalle. Einer singt wie „doppeltes Kienöl,“ ein Anderer gleich einem „guten Bräutigam,“ ein Dritter gar, als hätte er „Hochzeitsbier“ getrunken.

Die Singvögel concertiren ohne Director und Taktstock und singen ganz nach Belieben vom Blatte weg, ohne daß man sich am sonnigsten Vormorgen im Walde über Mißtöne beklagen könnte. Das macht: sie sind harmonisch gestimmt, sie sind glücklich und gesund, voller Liebe, Lust und Leben. Das glebt schon ohne Componisten und Director Melodie, Harmonie und Takt. Die wirklichen Singvögel sollen alle in Moll singen, und zwar in G-moll. Wenigstens ist die kleine Terz, das Characteristicum aller Molltonarten, in ihren Compositionen durchaus vorherrschend, weshalb auch alle Naturvölker, die bei den Vögeln Singstunde nehmen, ihre Nationallieder in Moll singen. Mancher Vogel versteht weiter gar nichts, als just die kleine Terz. Der Kuckuk ruft sie ab, das Käuzchen aufsteigend, worauf sie immer wieder von vorn anfangen, wenn sie den Schnabel nicht ganz und gar halten, was bei beiden dieser Felder, die nichts weiter gelernt haben, immer sehr wünschenswerth ist. Nur der Esel, unter den Vierfüßleru das einzige wirklich musikalische Thier und überhaupt besser als sein Ruf hinsichtlich seiner geistigen Fähigkeiten, vertritt sich auf eine ganze Deserte, wenn er nur nicht immer über die dazwischen liegenden Töne hinwegspränge, wie eine alte Dreborgel, der die meisten Pfeifen ausgefallen sind. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Man schreibt aus München, daß der Biervorrath nur noch für 50 Tage reiche; dieser allgemeinen Calamität vorzubeugen, wurde vier Bierbrauervorständen auf ihr Ansuchen und in Erwägung des Umstandes, daß es nicht ihre Schuld, daß die Biervorräthe auf die Reize gehen, bewilligt, vor der festgesetzten Zeit mit dem Einsieden des Winterbieres zu beginnen. Vor zwei Tagen betrug der Gesamtvorrath der Biere in München noch 101,470 Eimer, das sind 5039 Eimer weniger, als im verfloßenen Jahre, obwohl dieses Jahr mehr eingesotten wurde. Man braucht vom 20. April bis 20. August 275,791 Eimer Bier, ausschließlich dem Vorkbieren im Mai, so daß auf einen Tag 137,880 Maß kommen.

Farschweiler, (Kr. Bitburg) den 14. Juli 1856. In der hiesigen Gemeinde ist vor einigen Tagen folgender für das viehbesitzende Publikum nicht uninteressanter Vorfall vorgekommen: „Der hiesige Schaafhirt besitzt ein Mutter-schaaf, welches kurz nach Neujahr ein Lamm zur Welt gebracht hat, welches jedoch kurz nachher abgängig wurde. Vor einigen Tagen hat nun das nämliche Schaaf, und zwar vier Junge auf einmal geworfen, so daß dasselbe also in einem Zeitraume von 6 bis 7 Monaten 5 Junge zur Welt gebracht hat. Die letztern sind sämmtlich von der gehörigen Größe und lebensfähig.“

Vom Rhein wird das massenhafte Aufkauen von Obst, und zwar noch auf den Bäumen im unreifen Zustande, zur Ausfuhr nach England berichtet.

Wenn man das Wasser in den Blumengläsern mit einer Kamferanlösung vermischt, so werden die Blumen sowohl länger als schöner und kräftiger als auf dem Stiele oder in reinem Wasser blühen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Kell in Rheinbach.